

n e u n

anmüthiger und merkwürdiger

## S i s t o r i e n

Von wahnsinnigen Mädchen, treuen Weibern, schönen Tobakspfeifen und hochmüthigen Hansen.

Auch zwei rührende

## Abschiedslieder

mit Fleiß in Lieder gesetzt, und zum Singen eingerichtet

von etlichen Bauernfreunden

---

 L e m g o,

im Verlage der Meyerschen Buchhandlung 1793.

45.

## Die Weiber von Weinsberg.

**W**er sagt mir an, wo Weinsberg liegt? — soll seyn ein wakres Städtchen; — soll haben, fromm und klug gewiegt, — viel Weiberschen und Mädchen. — Kommt mir einmal das Freyen ein, — so werd ich Eins aus Weinsberg freyn.

2. Eins mal der Kaiser Konrad war — dem guten Städtlein böse, — und rüft heran mit Kriegeschaar — und Reifigengetöse; —

F 5

umla

umlagert es mit Roß und Mann, — und schloß und rannte drauf und dran.

3. Und als das Städtlein widerstand, — trotz allen seinen Nöthen; — da hieß er, hoch von Grimm entbrannt, — den Herold nein trompeten: — Ihr Schurken! Komm' ich nein, so wißt, — soll hängen, was die Wand bepißt!

4. Drob als er den Avis also — hinein trompeten lassen, — gab's euch ein Zedermorsdio — zu Haus und auf den Gassen. — Das Brodt war theuer in der Stadt, — doch theurer noch war guter Rath.

5. „O! weh mir armen Korydon! — O! weh mir!“ die Pastores — schrien: „Kyrie Eleyson! — Wir gehn, wir gehn Kapores! — O weh mir armen Korydon! — Es jußt mir an der Kehle schon.“

6. Doch wenns Matthä am letzten ist, — trotz rathen, thun und baten, — so rettet oft noch Weiberlist — aus Aengsten und aus Nöthen. — Denn Pfaffenrüg und Weiberlist — geh'n über alles, wie ihr wißt.

7. Ein junges Weibchen lobesan, — seit gestern erst getrauet, — gab einen klugen Einfall an — der alles Volk erbauet, — den ihr, sofern ihr anders wolt, — belachen und beklatschen solt.

8. Zur Zeit der stillen Mitternacht — die schönste Ambassade — von Weibern sich ins Lager macht, — und bittet dort um Gnade. — Sie bittet sanft, sie bittet süß, — erhält doch aber nichts, als dieß:

9. „Die Weiber sollen Abzug han — mit ihren besten Schägen, — was übrig bliebe, wollte man — zerhauen und zerfezen.“ — Mit der Kapitulation — schlich die Gesandtschaft trüb davon.

10. Drauf als' der Morgen bricht hervor, — gebt Achtung! Was geschieht? — Es öfnet sich das nächste Thor — und jedes Weibchen ziehet — mit ihrem Männchen Schwehr im Sak, — so wahr ich lebe! Hufepak.

11. Manch Hoffschranz suchte zwar sofort — das Knischen zu vereiteln; — doch Konrad sprach: „Ein Kaiserwort — soll man nicht drehn noch deuten; — ha bravo! rief er, bravo so! — meyne' unsre Frau es auch nur so!“

12. Er gab Pardon und ein Bankett, — den Weibern zu gefallen. — Da ward gezeigt, da ward trompet't, — und durchgetanz't mit Allen, — wie mit der Burgesmeisterin, — so mit der Besenbinderin.

13. En! sagt mir doch, wo Weinsberg liegt? — ist gar ein wakres Städtchen, — hat

hat, treu und fromm und Flug gewlegt, —  
viel Weiberchen und Mädchen, — ich muß,  
kömmt mir das Freyen ein, — fürwahr! muß  
Eins aus Weinberg freyn.

46.

### Schön Suschen.

Schön Suschen kantt' ich lange Zeit: —  
schön Suschen war wol fein; — voll Jugend  
und voll Sittsamkeit: — das sah ich klär-  
lich ein. — Ich kam und gieng, ich gieng  
und kam, — wie Ebb' und Flut zur See. —  
Ganz wohl mir that es, wann ich kam, — doch,  
wann ich gieng, nicht weh.

2. Ich war wol dum, und stum, und  
raub, — vernam nichts, außer ihr; —  
sah nirgends blühen Blum und Laub; —  
nur Suschen blühte mir, — Nicht Sonne,  
Mond und Sternenschein, — mir glänzte nur  
mein Kind; — ich sah wie in die Sonn' hins  
ein, — und sah mein Auge blind.

3. Ihr Weisen, hoch und tief gelahet, —  
die ihes erstinnt, und wißt, — wie, wo und  
wann sich alles paart? — warum sich's liebe  
und

und küßt? — Ihr hohen Weisen, sagt  
mirs an, — ergrübelt, was mir da, — ergrü-  
belt mir, wo, wie und wann? — warum  
mir so geschah?

4. Und es geschah, daß nach der Zeit —  
gar andres ich vernahm: — da that mirs,  
wann ich schied, so leid, — so wohl mir, wann  
ich kam: — da hatt' ich keinen Zeitvertreib, —  
und kein Geschäft, als sie: — da süßt' ich  
ganz an Seel und Leib, — und süßte  
nichts, als sie.

5. Und wieder kam gar andre Zeit, —  
gar andres ward es mir, — doch alle Zu-  
gend, Sittsamkeit, — und Schönheit blieb  
an ihr. — Ich kam und gieng, ich gieng  
und kam, — wie Ebb' und Flut zur See. —  
Ganz wohl mir that es, wann ich kam, —  
doch, wann ich gieng, nicht weh.

6. Ich selber sann wol Nacht und Tag —  
und wieder Tag und Nacht, — so wundersamen  
Dingen nach! — doch hab ich nichts erdacht. —  
Drum, lieb' ist wol, wie Wind im Meer: —  
sein Sausen Ihr wol hört, — allein Ihr  
wißt nicht, woher? — wißt nicht, wohin  
er fährt?

A.

Kennchen von Tharau  
Auf auf, ihr Brüder und seyd stark

Numero 14.  
Nr. 49.

B.

Bleich' am warmen Stral der Sonne

Nr. 23

D.

Das Mägdelein, braun von Aug und Haar  
Der Landmann hat viel Freude  
Der Fröling ist gekommen  
Die Felder sind nun alle leer

Nr. 15.  
Nr. 33.  
Nr. 2.  
Nr. 20.

E.

Ein junger fleißiger Müllersmann  
Es war einmal ein Sängler stink

Nr. 17.  
Nr. 43.

F.

Frölich tönt der Becherklang  
Früh morgens, als ich gestern

Nr. 35.  
Nr. 42.

G.

Geschärft sind schon die Sichel  
Gott grüß euch Alter

Nr. 21.  
Nr. 44.

H.

Hans war des alten Hansens Sohn  
Horch, der Küster beiert  
Hurte, hurte, hurte! — schnurre

Nr. 41.  
Nr. 12.  
Nr. 26.

I.

Scharmes Mädchen  
Ich bin der Hexe gar zu gut  
Ich saß und spann vor meiner Thür  
Ich stand am hellen Silberbach

Nr. 27.  
Nr. 42.  
Nr. 28.  
Nr. 48.

Ich